

E. Alwin Voigt

* 9. VI. 1852 in Commichau bei Colditz,

† 13. V. 1923 in Leipzig.

Am 13. V. 1923 verschied nach nur kurzem Unwohlsein unser Ehrenmitglied Prof. Dr. A. Voigt, einen Monat vor Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Mit Voigts Heimgang verschied nicht nur einer der bekanntesten Leipziger Ornithologen aus dem Kreise seiner Getreuen, auch die deutsche ornithologische Wissenschaft verlor in Voigt in stimmenbiologischer Hinsicht einen ihrer eifrigsten Förderer und fruchtbarsten Forscher. Obwohl in allen Zweigen der zoologischen Wissenschaft kein Fremder und Interesseloser, namentlich auf dem Gebiete der Botanik, erstreckte sich Voigts Lieblingsneigung auf das Gebiet der Ornithologie am grünen Tische der Natur. Was er hier als selbsterarbeitetes Wissen heimbrachte, das fand seinen Niederschlag in seinen Schriften, von denen als bekannteste hervorgehoben seien: Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen in 8 Auflagen; Deutsches Vogelleben; Die Wasservögel; Die Singvögel der Heimat. Im erstgenannten Buche zeigte Voigt neue Wege. War es bisher üblich gewesen, Vogelstimmen und Vogelgesängen in Sprechsilben durch Verwendung hell- oder dumpf klingender Vokale ein Klangbild ihres Wesens und ihrer Eigenart zu prägen, so versuchte Voigt, Rhythmus, Tonstärke, Aufstieg und Abfall durch Noten und besondere Zeichen darzustellen. Mit dieser Methode ist er vielen ein bewährter Führer und Lehrer geworden und im persönlichen Verkehr einem weitgezogenen Anhängerkreise ein leuchtendes Vorbild in der Liebe zur Natur und zum Naturschutz. Der Naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig war er ein allzeit treues und eifrig seine Interessen förderndes Mitglied, das weniger durch glänzenden Vortrag wirkte — alles Hervortun war seinem bescheidenen Wesen fremd —, aber durch kurze Hinweise und Referate die Mitglieder in ornithologischen Fragen stets auf dem Laufenden hielt. Den Erfolgen fehlten nicht die Anerkennung und Ehrung. Voigt war lange Jahre 1. Vorsitzender des Ornithologischen Vereins zu Leipzig, später Ehrenmitglied desselben, in gleicher Eigenschaft Mitglied der Naturwissenschaftlichen Abteilung des Leipziger Lehrervereins, deren Gründer er war, des Vereins schlesischer Ornithologen, des ornithologischen Vereins zu Hamburg und der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes. Aus seinem Lebensgange sei kurz folgendes hervorgehoben: Voigt wurde 1852 als Lehrersohn in Commichau bei Colditz geboren, besuchte das Lehrerseminar zu Grimma

und fand seine erste Anstellung in einem böhmischen Städtchen am Fuße des Riesengebirges. Nach kurzer Tätigkeit daselbst siedelte er als Privatlehrer nach Dresden über, 1877 als Hilfslehrer nach der Petrischule in Leipzig, wobei er gleichzeitig Naturwissenschaften studierte. In seiner Promotionschrift behandelte er die Moose. 1879 fand Voigt Anstellung an der 1. Realschule zu Leipzig, der er bis zum Ruhestande treu blieb. Auf dem Südfriedhofe ruht seine sterbliche Hülle. Wir bewahren dem Meister allzeit ein treues Gedenken. Schlegel.

Hugo Reichelt

* 17. I. 1857 in Dresden,

† 19. VI. 1923 in Leipzig.

Kaufmann, Begründer und Inhaber der Firma Hugo Reichelt, Lebensmittel. Angeregt durch den Verkehr mit einer Reihe von Kryptogamen-Forschern und -Liebhabern, die in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit dem Mykologen Georg Winter als geistigen Mittelpunkt einen zwanglosen Verein, die „Mikroskopische Gesellschaft“ gründeten, und ganz besonders gefördert durch den Umgang mit dem Verlagsbuchhändler und zugleich hervorragendem Diatomeenforscher Ernst Debes, arbeitete sich R. mit Lust und Liebe in die formenreiche Wunderwelt der Diatomeen ein, mit dem Erfolge, daß er bald zu ihren besten Kennern zählte. Seine unermüdliche Hilfsbereitschaft bei Bestimmung kritischer Formen und bei Beschaffung wertvollen Materials sicherte ihm die Dankbarkeit zahlreicher Mitforscher auf diesem Gebiete. Er war langjähriges Mitglied, zeitweilig auch Kassierer der Gesellschaft. Ein Fahrradunfall in den Straßen Leipzigs zerriß jäh den Lebensfaden des schaffensfreudigen Mannes. R. Schmidt.

Ernst Debes

* 20. VI. 1840 in Neukirchen bei Eisenach,

† 25. IX. 1923 in Leipzig.

Am 22. Juni 1840 wurde Ernst Debes in Neukirchen, einem gothaischen Dörfchen nördlich von Eisenach, als Sohn des Lehrers und Kantors August Debes geboren. Seine gute zeichnerische und mathematische Begabung, seine vorbildliche Genauigkeit und Gründlichkeit führten ihn zur Feldmeßkunst, bis er 1858 in die geographische Anstalt von Justus Perthes eintrat. Er wurde Schüler von August Petermann, der ihn zuerst als Lehrer, dann als Freund derart für die Kartographie